

unseren Freunden

**Mitteilungen für die Freunde und Förderer
der Weltkinderdörfer der »Schwestern Maria«
Schulen und Wohnheime für Slum- und Strassenkinder
Ottikerstrasse 55 · 8006 Zürich**

*Liebe Freunde unserer Heimkinder
in Asien und Lateinamerika,*

*wir haben schon des Öfteren daran erinnert: in den
Slums bekommt man nichts geschenkt. Wer leben und
essen möchte, muss etwas dafür tun, muss arbeiten,
zum Unterhalt der Familie beitragen, vor allem muss
man sich selbst einschränken, muss bescheiden sein,
verzichten können ...*

*Kinder sind davon nicht ausgenommen. In den
Familien der Armen geht es häufig darum: wer wird
satt, wer bekommt mehr als der Bruder, der Grossvater,
das Baby auf Mutters Arm? Wie glücklich kann sich
also jemand schätzen, der etwas geschenkt bekommt –
ein Brot oder ein paar Apfelsinen, einen Pullover oder
neue Schuhe, Buch oder Spielzeug ... Vielleicht zeigt
sich der Tag ausnahmsweise doch einmal von seiner
besten Seite!*

*Niemand ist glücklicher als die unsrigen mit ihren
kindlichen Wünschen, die sich an ihrem Geburtstag
erfüllen! Jedenfalls ist es den Schwestern noch immer
gelingen, diesen Tag zu einem Höhepunkt des Jahres
auszugestalten – mit Kuchen, reichlich Limonade
oder Cola, Kakao und kleinen Geschenken, die unsere
Mädchen und Buben andachtsvoll auswickeln
oder aber aus dem Papier fetzen, je nach Alter und
Temperament des Beschenkten.*

*Jeder bekommt zum Geburtstag etwas geschenkt –
anders als es in den Hütten der Armen möglich und
üblich sein mag. Vielen Geschenken liegt ein Kärtchen*



Ein Tag voller Überraschungen, liebevoll vorbereitet von den Schwestern ...

bei, das darüber Auskunft gibt, wer diese Liebesgabe ermöglicht hat: meist ein Mensch weit fort, der den Ball, den Kuchen oder die neuen Sandalen bezahlt hat, die es zum Geburtstag gab. So ist der Schenkende Teil unserer fröhlichen Geburtstagsgesellschaft.



In Guatemala werden wir die Werkstatt ausbauen, in der die Jungen das Schweißen lernen.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihre Mitwirkung an diesem Fest. Vielleicht können Sie ja wirklich einmal teilnehmen an jener fröhlichen Begegnung mit den Schwestern und Kindern, die Ihnen alljährlich so viel verdanken zum gemeinsamen Wiegenfest unserer Schützlinge, das wir in jedem Jahr gemeinsam feiern am 15. August. Sie sind herzlich willkommen, in jedem Heim, an jedem Platz, an dem wir mit unseren Kindern den Tag verbringen.

Wie am Geburtstag, so sind wir nur noch ein weiteres Mal im Jahr für die Kinder mit der Vorbereitung eines von Geschenken bestimmten Tages zuwege: Zu Weihnachten, und auch zum Christfest steuern unsere Freunde und Förderer erfreulich viel zum Gelingen des Tages bei.

Ansonsten mühen wir uns gerade jetzt nach Kräften, baulich voranzubringen, was wir in diesem Jahr planen und was wir und die Kinder durchaus auch als Geschenk ansehen, von Ihnen unseren Kindern zugesagt. Im mexikanischen Guadalajara, wo 1.998 Jungen bei uns leben und sich in der Schule und beruflich auf ihre späteren Jahre vorbereiten, wollen wir neue Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht einrichten, ebenso in Talisay auf den Philippinen.

In den Heimen für Jungen in Guatemala in der Zone 6 der Hauptstadt soll die Werkstatt für den Schweißunterricht ausgebaut werden – auch dies eine dringend erforderliche Massnahme, die wir aus den uns anvertrauten Zuwendungen finanzieren, die wir Ihnen und anderen Menschen guten Willens verdanken.

Das Heim in Honduras ist bezogen, dem Himmel sei Dank, und Ihnen ebenso. Die Baukosten plagen unsere Buchhaltung nicht länger. Hunderte von Kindern und Jugendlichen sind hier nun zu Hause, leben und lernen für später, nach dem Unterricht und der Lehrwerkstatt vielleicht viel gründlicher vorbereitet als je ein anderer aus ihrer Familie.

Herzlich,

Schwester Maria Cho

Schwester Maria Cho und alle »Schwestern Maria«

So sehen Sieger aus

Der Juni war ein sehr erfolgreicher Monat für die Mädchen der *Villa de las Niñas* aus Chalco. Gewannen doch die Mädchen im Feldhockey am 14. Juni 2017 den nationalen Wettbewerb aller Schulen. Freudig präsentieren die Spielerinnen die Medaillen im Hockeydress, die Schläger haben sie beiseitegelegt. Der einzige Mann auf dem Foto ist der Trainer



Wenige Tage später schafften die Handballerinnen es auf den zweiten Platz im landesweiten Wettstreit der Schulen. Herzlichen Glückwunsch und weiter so!



Bei den letzten Panamerikanischen Meisterschaften belegte die mexikanische Frauenmannschaft den achten Platz, beim Hockey wurden sie sechste. Vielleicht schafft es ja bald eines unserer Mädchen in die Landesauswahl?

Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Beste, was es gibt auf der Welt.



In den ersten Wochen kämpfen die Kinder oft mit Heimweh. Doch gemeinsam geht fast alles leichter. Schliesslich sind die Schützlinge für sechs Jahre bei den Schwestern. Da entstehen Freundschaften fürs Leben.



Ehemalige berichten:

Fleissiges Lernen ist der Schlüssel zum Erfolg



Vor 23 Jahren nahmen die Schwestern sie bei sich auf. Vier Jahre ging Marjorie Loto Ingco dort zur Schule und schaffte ihren Weg aus der Armut, in der sie aufgewachsen ist. Das folgende Interview lässt uns teilhaben an ihrem Leben, vor, während und nach ihrer Zeit bei den Marienschwestern.

Wie war Deine Kindheit, bevor Du zu den Schwestern Maria kamst?



Rückblickend hatte ich ein einfaches Leben in der Provinz Mindoro, ohne Strom und Fernsehen. Wir waren fünf Geschwister. Als mein Vater plötzlich gelähmt wurde, war ich acht Jahre, meine Geschwister zwischen zwei und zehn. Unsere Mutter fand eine Arbeit als Haushaltshilfe, allerdings in Übersee. Sie hatte keine andere Wahl. Schon in jungen Jahren waren wir quasi auf uns alleine gestellt. Wir mussten kochen, waschen, putzen und aufeinander Acht geben. Auf dem Weg zur

Schule brachten wir die jüngeren Geschwister zur Oma und auf dem Heimweg holten wir sie wieder ab.

Schon damals lernte ich die Lektion, dass fleissiges Lernen der Schlüssel zum Erfolg ist. Dies wurde dann auch zu meiner Motivation, immer mein Bestes zu geben. Ich bekam einen der begehrten Plätze in der Heimstätte der Marienschwestern. Sie haben meine Werte sehr stark geprägt, meine Persönlichkeit geformt, um den Kampf in den Realitäten des Lebens zu bestehen.

Woran erinnerst Du Dich, als Du bei den Marienschwestern lebstest?

Es gab viele wichtige Erfahrungen in diesen vier Jahren. Sie formten meinen Charakter und halfen mir die Trennung von meiner Familie zu überstehen.

Es war eine erfolgreiche Zeit, die aber auch ein grosses Mass an Selbstdisziplin erforderte. Die besten Erfahrungen machte ich, indem ich den jüngeren Schützlingen half und ausserdem von den Schwestern übertragene Aufgaben übernahm. So entwickelte sich meine couragierte Persönlichkeit.

Die Jahre in der Schule der Schwestern Maria erlebte ich als einen bedeutenden Meilenstein in meinem Leben. Die dort vermittelten Werte und erlernten Fähigkeiten waren mein Werkzeug, um mutig die Bürden des Alltags mit Güte, Integrität und hohem Respekt gegenüber jedermann anzugehen. Ausserdem durfte ich lernen, die guten Dinge des Lebens zu schätzen und die Grösse Gottes auch in schwierigen Situationen zu erleben.

Nach dem Ende meiner Schulzeit musste ich eine schwere Entscheidung treffen: Setze ich meine Ausbildung an einem College fort und folge damit dem Wunsch meiner Familie oder höre ich auf die Sehnsucht meines jungen Herzens und werde eine Nonne? Schliesslich entschied ich mich dafür, die Armut meiner Familie zu lindern und ging aufs College.

Wie ging es nach Deinem Schulabschluss weiter? Was bestimmt Dein Leben heute?

Nach der Schule arbeitete ich zunächst in einer der Einrichtungen der Kongregation. Dank der Vermitt-



Beim Alumni-Treffen in Dubai werden Erinnerungen und Erfahrungen ausgetauscht. Marjorie ist auf dem Foto die Dritte von rechts.

lung durch die Schwestern erhielt ich ein Stipendium für die Universität, welche ich „cum laude“ abschloss. Anschliessend fand ich – wie so viele meiner Landsleute – eine gute Stellung im Ausland.

Fünf Jahre arbeitete ich in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Dort war ich auch an der Gründung und dem Aufbau der Ehemaligen-Gruppe aus Schulen der Schwestern beteiligt. Oft trafen wir uns an den Wochenenden in unserer Wohnung und



Eine glückliche Familie – Marjorie mit Mann und Sohn

teilten die Zeit und Erfahrung miteinander. Schliesslich wurde ich auch als Vize-Präsidentin gewählt, nachdem ich vorher bereits das Amt des Kassierers innehatte. Als Tochter und Schwester habe ich seit dem 19. Lebensjahr meine Familie unterstützt – finanziell und spirituell. Meine beiden jüngeren Brüder konnten ein

College besuchen, meine Mutter führt nun ein kleines Geschäft, dessen Anschubfinanzierung ich gewährleistet habe.

Ich bin Mutter eines Sohnes, der uns nach sechs langen Jahren des Wartens geschenkt wurde. Aus Dankbarkeit für all den Segen, den meine Familie erfahren durfte, initiierten wir eine regelmässige Essensausgabe in einer öffentlichen Schule in meiner Heimat, in Oriental Mindoro.

Heute leben wir als Familie in Katar. Als Ehefrau und Mutter versuche ich den Spagat zwischen Familie und Karriere mit Gottes Hilfe zu schaffen. Ich schätze mich glücklich, weil ich als Certified Public Accountant (staatlich zertifizierte Buchprüferin) eine interessante Arbeit habe. Ausserdem bin ich Ansprechpartnerin für die Weiterbildung meiner Kollegen. An den Wochenenden treffen wir uns auch hier immer mal wieder mit anderen Ehemaligen der Schulen der Marienschwestern.

Ich verdanke vieles von dem, was ich heute bin, der

Schule der Schwestern, Pater Schwartz und den grosszügigen Spendern, die den Anliegen der „Sisters of Mary“ zur Seite stehen. Ich bin ein lebendiges Zeugnis ihres wunderbaren Einsatzes für die armen Kinder auf den Philippinen.

Mexiko: Talentierte Geschäftsfrauen

In der ersten Runde waren es 300 Teams von Schülern des Abiturjahrgangs 2016/17, die sich miteinander messen wollten. Beim Wettbewerb *Young Business Talents* schafften es 75 Mannschaften in die letzte Runde. Zur grossen Überraschung der vielen Privatschulen gewannen die vier Mädchen aus der *Villa de las Niñas* in Chalco. 11.900 Mexikanische Pesos erspielten die jungen Geschäftsfrauen mit ihrer Firma »Sunlight«.

Der Sponsor dieses nationalen Wettbewerbs, Nivea, stellte eine Einladung des Gewinnerteams nach Deutschland in Aussicht. Ob es zu einem Besuch in Europa kommen wird, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.



Schwester Hortencia steht der *Villa de las Niñas* in Chalco vor. Stolz präsentiert sie mit den vier Gewinnern die Sieger-Tafeln.

Neue Ausbildung auf den Philippinen: *Barangay Health Services*

Hinter dem neu angebotenen Fach *Barangay Health Service* verbirgt sich eine Kombination aus Krankenschwester und Dorfhelferin.

Das Wort *Barangay* steht für ein Dorf oder einen Stadtteil, der die kleinste Verwaltungseinheit auf den Philippinen ist. Das Land besteht aus mehr als 42.000 solcher *Barangays*. Unter spanischer und amerikanischer Herrschaft setzte sich der Begriff *Barrio* durch, bevor Präsident Marcos per Dekret die Bezeichnung *Barrio* durch *Barangay* ablösen lies.

Wie immer gehören die Schulen der Schwestern zu den ersten, die sich auf neue Inhalte einstellen. Und so boten sie den ersten Kurs bereits an, als es noch keine offizielle Abschlussprüfung dafür gab.

Die Schwestern haben sich entschlossen, dass alle Mädchen in der *Girlstown Talisay* nun ab dem ersten Jahr ein vorbereitendes Training in diesem Fach bekommen. Sie müssen sich dazu gegenseitig den Blutdruck messen, die Körpertemperatur bestimmen, aber auch grundlegende medizinische Zusammenhänge und Fachbegriffe lernen. In der Senior-Highschool können sie sich dann für diesen Schwerpunkt entscheiden und nach zwei Jahren erhalten sie das offizielle TESDA-Diplom über den Abschluss dieser Ausbildung.

Die Aussichten auf eine Anstellung in einem der *Barangay Health Center* sind sehr gut. Für manche Mädchen ergibt sich dadurch die Chance in ihre Heimatdörfer zurückzukehren und dort eine gut

bezahlte Arbeit zu finden. Nicht alle Mädchen möchten in den Industrie- und Dienstleistungszentren der Philippinen leben.



Guatemala: Studieren möglich gemacht

Vor neun Jahren startete das *Father Al Schwartz Stipendium* in Guatemala. Es gewährt Mädchen und Jungen ein Teilstipendium für das Studium an lokalen Universitäten. Initiiert wurde das Programm durch einen deutschen Spender, der selbst eine Zeit in Guatemala gelebt und gearbeitet hat. Ein Wirkungsbericht liegt nun vor und analysiert das bisher Erreichte.

Was als nüchterne Zielerreichung formuliert ist, darf als grosser Erfolg für jeden einzelnen der Stipendiaten gewertet werden: 16 haben ihr Studium bereits erfolgreich abgeschlossen.



Sie alle sind fest angestellt, erhalten ein deutlich über dem Landesdurchschnitt liegendes Einkommen und unterstützen im Schnitt mehr als vier Familienmitglieder. Etwa ein Viertel des eigenen Einkommens wird an Angehörige weitergegeben. Dabei bezeichnen sich die jungen Akademiker als sehr glücklich. Auf einer Skala von 1 (= gar nicht glücklich) bis 10 (= total glücklich) ordneten sie sich im Schnitt bei 9,6 ein.

Derzeit gewährt das Programm 33 Studenten ein Teilstipendium. 20 Frauen und 13 Männer sind in unterschiedlichen Fachrichtungen eingeschrieben. Fast alle sind als Werkstudenten unterwegs und unterstützen schon jetzt die Ausbildung ihrer jüngeren Geschwister. Der Bericht hebt diese armutsreduzierende Wirkung hervor, weil viele der Stipendiaten aus den bettelarmen Landarbeitergebieten stammen. Leider brechen aber auch immer wieder einige ihr

Stipendium ab, zumeist wegen der Notwendigkeit in Vollzeit zu arbeiten. In den ersten Jahren waren dies jeweils leider 15 %, im letzten Jahr nur noch 10 %. Im Vergleich zu Erfahrungen aus anderen Stipendienprogrammen ist diese Quote gering, aber immer noch viel zu hoch.

Das *Father Al Schwartz Stipendium* geht weiter. In den nächsten Jahren sollen etwa 40 bis 45 ehemalige Schützlinge der Marienschwestern gefördert werden. Die Quote der Abbrechenden muss weiter sinken.

Gerade in diesen Zeiten ist das Studium eine gute Alternative zu der gefährlichen und ungewissen Flucht in die Vereinigten Staaten.

Vier gute Gründe für eine regelmässige Spende

Experten der Weltbank haben ausgerechnet, dass ein Euro in langfristigen, vorbeugenden Projekten bis zu siebenmal wirksamer sein kann als in der Katastrophenhilfe. Bekanntermassen setzen die Schwestern auf langfristige Hilfe. Hierbei sind Ihre regelmässigen Spenden wertvolle Bausteine, auf die man in Übersee zählen kann.

Ihre regelmässigen Spenden geben Sicherheit, die die Marienschwestern auch brauchen. Nehmen sie doch ihre Schützlinge für bis zu sechs Jahre bei sich auf. Erst dann können diese ihren Schulabschluss machen und den Weg aus der Armut gut vorbereitet gehen.

Regelmässige Spenden bedeuten für Sie als Unterstützer einen geringeren Arbeitsaufwand. Sie brauchen nur einmal die Einzugsgenehmigung zu erteilen oder einen Dauerauftrag einzurichten. Dann geht alles automatisch seinen geregelten Gang.

Jederzeit können Sie Ihre regelmässigen Spenden wieder kündigen. Ein Anruf oder eine kurze Nachricht reicht aus.

Aus der Post, die uns erreicht



Herzlichen Dank für die Arbeit, die Sie für die Kinder in Asien und Lateinamerika leisten. Ich bewundere, wie den jungen Menschen der Weg für eine bessere Zukunft vorbereitet wird. Bildung ist wirklich das Wichtigste, was man den Kindern mitgeben kann und natürlich die Liebe, mit der Sie Ihre Arbeit verrichten.

Frau Schrammel

Seit Jahren spende ich einen monatlichen Betrag von 5 € an Ihren Förderkreis. Inzwischen habe ich meine wirtschaftliche Situation etwas verbessern können und so möchte ich meine monatlichen Spende auf 10 € erhöhen. Ich bin mit der Verwendung der Mittel sehr zufrieden. Bitte buchen Sie ab sofort monatlich 10 € von meinem Konto ab.

Herr Thomas

Als 75-jähriger Rentner mit bescheidenen Einkünften habe ich grossen Respekt und hohe Achtung ob Ihrem Wirken. Meine leider nur in bescheidenem Rahmen mögliche Unterstützung lasse ich Ihnen, wann immer möglich, gerne zukommen. Vielleicht helfen ja auch anerkennende und aufmunternde Worte ein klein wenig!? Ich überweise in den nächsten Tagen bescheidene 15 Franken und so lange ich lebe, werde ich Sie nach meinen Möglichkeiten unterstützen. Liebe Grüsse und viel Kraft.

Herr Spicher

Ich möchte heute meinen herzlichen Dank aussprechen für Ihre guten Dienste für die Kinder in den sechs Ländern. Habe auch die Bücher von Pater Schwartz gelesen. Leider konnte er die Weiterentwicklung dieses Hilfswerkes, von dem er den Grundstein legte, nicht mehr miterleben. Danken möchte ich auch für die immer wieder zugestellten Informationsschriften. Leider sind meine finanziellen Mittel bescheiden, da ich schon einige Jahre nicht mehr im Erwerbsleben stehe. Ich unterstütze auch weitere soziale Hilfswerke und muss darauf achten, dass ich für meinen Lebensunterhalt keine Schulden machen muss. Gottes Segen möge weiter über diesem Hilfswerk stehen.

Herr Bartholdi

Die Kinder der Schwestern Maria liegen mir am Herzen und ich bete immer für sie. In letzter Zeit hatte ich sehr grosse Ausgaben. Aber der Ausgang des Tunnels ist in Sicht. Sie werden es spüren! In Christus verbunden.

Frau Kosel



Der Sportplatz ist ein beliebter Treffpunkt für die Mädchen der *Villa de las Niñas* in Tegucigalpa. Auch wenn sie nicht viel freie Zeit haben, so sind sie doch

richtig fröhlich. Aber auch erfolgreich: gewann die Schule doch sowohl die nationale Mathe-Olympiade als auch den Tanzwettbewerb.

unseren Freunden

Nr. 90 · 19. Jahrgang · Oktober 2017

Mitteilungsblatt für alle, die den Kindern in der Obhut der »Schwestern Maria« (Sisters of Mary, Hermanas de María) nahestehen, herausgegeben vom Schweizer Förderkreis.

Für Inhalt und Herstellung verantwortlich:

Büro Prochazka GmbH, Schleinkoferstrasse 16, 76275 Ettlingen
im Auftrag von Schwester Maria Cho in Silang.

Druck: Büro Prochazka –

unter Verwendung von chlorfrei gebleichtem Papier

Sie erhalten diese Schrift kostenlos – als Dank für die von Ihnen geleistete Hilfe. Der Auflage ist ein Überweisungsträger beigelegt, falls Sie etwas geben möchten. Eine Spende verpflichtet Sie zu nichts. Wir sind dankbar für jede Unterstützung zugunsten der Kinder.



Weltkinderdörfer der »Schwestern Maria«

Schulen und Wohnheime für Slum- und Strassenkinder

Sekretariat: Ottikerstrasse 55 · 8006 Zürich

Tel. 044 361 66 36 · Fax 044 361 66 53 · www.weltkinderdoerfer.ch

Der gemeinnützige Verein wurde in der Schweiz im Jahre 1981 im Sinne von ZGB Art. 60ff gegründet. Solidarische Förderkreise sind auch in Österreich und in Deutschland ihrer mildtätigen Zielsetzung wegen als gemeinnützig anerkannt.

Etwaige Spenden sind bestimmt zum Lebensunterhalt der Slum-Kinder in den Heimen in Adlas, Biga, Minglanilla und Talisay (Philippinen) sowie in Guadalajara und Chalco (Mexiko), in Guatemala Stadt, in Tegucigalpa (Honduras), in Santa Maria und São Bernardo (Brasilien), sowie für mehrere Hospitäler und Kindertagesstätten in Asien und Lateinamerika. Spenden: Postkonto 80-26301-5